

Arturo Castiglioni : geboren 1874 in Triest, gestorben am 21. Januar 1953

Autor(en): **Fischer, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **11 (1954)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arturo Castiglioni †

geboren 1874 in Triest, gestorben am 21. Januar 1953

CASTIGLIONI absolvierte als geborener Triestiner italienischer Abstammung, wie alle Ärzte des damals österreichischen Triest, sein Studium der Medizin in Wien. Als Assistent bei Professor SCHROETER in Wien, dann am Allgemeinen Krankenhaus in Triest erwarb er sich eine solide praktisch-medizinische Grundlage. Sehr bald gelangte der begabte junge Arzt auf den Posten eines Direktors des Gesundheitsdienstes beim «Lloyd Triestino», den er mit großem Organisationstalent während vierzig Jahren bis 1938 versah. Daneben beschäftigte ihn schon früh die Geschichte der Medizin, der er mit Begeisterung bis ins hohe Alter diente und deren hoher Ruf im Italien der letzten fünfzig Jahre neben GIORDANO, CAPPARONI, CORSINI u. a. vor allem CASTIGLIONI zu verdanken ist. 1922 führte er an der Universität Padua den Unterricht in Geschichte der Medizin ein, den Lehrstuhl bis 1936 innehaltend. Vorträge in Süd- und Nordamerika, in London usw. machten ihn, den glänzenden Redner in allen Kultursprachen, allgemein bekannt – nicht weniger seine zahlreichen medizinhistorischen Publikationen (etwa 200 an der Zahl).

Das Jahr 1938 brachte CASTIGLIONI, damals schon vierundsechzigjährig, diesem glühenden italienischen Patrioten von hoher Kultur und gewinnender Menschlichkeit, die schwerste Katastrophe seines Lebens: er mußte, als Nichtarier, seine akademische Stellung aufgeben, sein geliebtes Vaterland verlassen, seine wertvolle Bibliothek, seine Kunstsammlung, die er sich «con lungo studio e grande amore» erworben hatte, dem Raub von Barbaren überlassen; seine eigenen Werke wurden aus den Bibliotheken entfernt und eingestampft.

Die Yale-University in New Haven (USA) nahm ihn nicht nur gastfreundlich auf, sondern übergab ihm eine Gastprofessur für Geschichte der Medizin. Er erwarb sich neue Freunde und wurde 1942 zum Präsidenten der «New York Society of Medical History» gewählt.

1946 nach Italien zurückgekehrt, wählte er Mailand als sein neues Wirkungsfeld, unermüdlich weiterarbeitend. Seine *Storia della Medicina* erschien in vierter Auflage in schöner Ausstattung in zwei Bänden 1948 bei Mondadori. Nicht zufällig behandelt sein erstes großes Werk einen Istrier: *La vita e l'opera di Santorio Capodistriano* (1920). Die italienische Renaissancemedizin war eines seiner Lieblingsgebiete, in dem er wie wenige zu Hause war. Diesen Studien verdanken wir *The Renaissance of Medicine in Italy* (1934), LEONARDO-Studien und vieles andere. In der SIGERIST-Festschrift des «Gesnerus» ist ARTURO CASTIGLIONI mit einem Aufsatz über HIERONIMO FRACASTORO vertreten.

CASTIGLIONI war nicht nur medizinhistorischer Biograph; er verfolgte ärztliches Denken vergleichend durch die Jahrhunderte, zeigte die Bedeutung natur-

wissenschaftlicher Ideen für die politische Geschichte usw. In allem leitete ihn ein großes historisch-literarisches Verantwortungsgefühl, das er auch in seinen Schülern zu erwecken wußte.

Mit ARTURO CASTIGLIONI ist einer der bedeutendsten aus der Reihe italienischer Medizinhistoriker der älteren Generation dahingegangen, in welcher ihm GIORDANO, CAPPARONI u. a. im Tode vorausgegangen sind.

Wir werden ARTURO CASTIGLIONI, korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft, ein ehrendes Andenken bewahren.

H. FISCHER